

Blomberg schießt ins Kraut!

Die Planer, die Berater, die Gestalter und alle haben es gewusst: Nach der Umgestaltung des Alten Friedhofs zum Groene Plaats werden außergewöhnliche Pflegeleistungen erforderlich. Genau daran hapert es, moniert Halke Lorenzen jetzt. Schilda lässt grüßen. Warum haben die Planer mit der Stadt nicht **vor der Ausführung** die Zuständigkeiten für die Pflege (auch des Marketing-Vereins) festgeschrieben?

Die Umgestaltung hat außer der Bewunderung für die schönen Blumen auch äußerst kritische, teilweise ausfällige Bemerkungen hervorgerufen. Einige Beispiele etwa so: Zwei, drei kleinere Blumenbeete längs der Gehbahnen hätten gereicht, Viel zu aufwendig und zu teuer. Durch unschöne Eiseneinfassungen Vergleich mit Massengräbern, Erinnerung an Kreuze aus Kriegszeiten und ähnliches.

Leider hapert es auch außerhalb der City auf vielen öffentlichen Gehwegen an Freischnitt und Pflege. An Walkenmühle und Bextenstraße z.B. wachsen die Gehbahnen teilweise bis zu einem Drittel zu, so dass zwei Leute Schwierigkeiten haben, neben einander zu gehen. Das Entfernen der Erde ist dort nur noch mit Spaten und Schaufel und harter Arbeit möglich. Bei Regen zwingen überhängende Zweige das Ausweichen auf die Holstenhöfener Straße. Hat der Baubetriebshof der Stadt auch diese Zustände aus den Augen verloren?

Es ist offensichtlich, dass Arbeitskräfte für alle genannten Arbeiten fehlen. Natürlich wegen der desolaten Finanzsituation. Da ruft der Planer nach ehrenamtlichen Kräften, wie immer, wenn nicht mehr weiter gewusst wird.

Fazit:

Grüne Plätze müssen, soweit sie nicht als Spielplätze oder Spielwiesen genutzt werden sollen, neben einigen Blumenbeeten- und kübeln mit wenig Pflegebedarf, so lange wie möglich der Natur mit ihren wunderschönen hiesigen Pflanzen wie Löwenzahn, Distel, Brennessel und zahlreiche Gräser, mit ihren Blumen, Sträuchern und Bäumen überlassen werden. Nur ein- bis zweimal im Jahr Mähen, Schneiden (Randstreifen nach Bedarf) und auf den Stock setzen reicht als Pflege. Hundehaufen werden unauffälliger. Auch der Ruf nach ehrenamtlicher Arbeit ist hinfällig. Sie kann dann ohne Druck aus Eigeninitiative erbracht werden. **Freiheit für „Unkraut“!**

Helmut Schmeißner
Drosteweg 1